

<b>Julius Springer in Berlin.</b>	1051
*Gesetze und Verordnungen betr. Nahrungs- und Genussmittel 1909. Jährlich 12 Hefte 8 M.	
<b>Bernhard Tauchnitz in Leipzig.</b>	1049
Tauchnitz Edition. Vol. 4094: *Rhoda Broughton: Mamma. 1 M 60 s.	
<b>Verlag „Lumen“ in Wien u. Leipzig.</b>	1050
*Peez: Die gelbe Gefahr. 1 M.	
<b>F. C. W. Vogel in Leipzig.</b>	1049
*Laan: Die Krankenpflege in der Chirurgie. 10 M; geb. 11 M 25 s.	
<b>Hermann Walther in Berlin.</b>	1053
*Wolff: Was ist unzünftig? Was ist unsittlich? Was ist normal? 1 M 50 s.	

<b>H. W. Ziefeldt in Osterwied/Harz.</b>	1066
*Pädagogischer Handkatalog. IV. Ausg. 1909. 25 s.	

**Verbotene Druckschriften.**

Das Buch »Tagebuch der Madame Violet, der Geliebten Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albert von England, Herzogs von Clarence (1889 bis 1894)« ist durch Beschluß des Königl. Amtsgerichts Berlin-Mitte vom 18. September 1908 beschlagnahmt worden.  
Berlin, 19. Januar 1909.  
(gez.) Der Polizei-Präsident.  
(Deutsches Jahrbuchblatt Stück 2992 vom 22. Januar 1909.)

**Nichtamtlicher Teil.**

**Praktische Mittel zur Verbesserung des Zwischenhandels im Buchgewerbe. \*)**

Von  
**Alfred Boerster (Leipzig).**  
(Fortsetzung zu Nr. 16, 17 d. Bl.)

**England.**

Nach dem Droit d'Auteur stellt sich die Bücherproduktion Großbritanniens für die Jahre 1896 bis 1906 wie folgt:

	Neue Werke	Neue Auflagen	Insgesamt
1896:	5234	1339	6573
1897:	6244	1682	7926
1898:	6008	1508	7516
1899:	5971	1596	7567
1900:	5760	1389	7149
1901:	4955	1689	6644
1902:	5839	1542	7381
1903:	6699	1682	8381
1904:	6456	1878	8334
1905:	6817	1435	8252
1906:	6985	1618	8603

Hierin sind nicht enthalten alle Sonderabdrucke, Lokalschriften, Veröffentlichungen von Gesellschaften usw., die dem Bibliographen nicht bekannt gegeben wurden.

Eine Bibliographie der Neuererscheinungen wird in dem Publishers' Circular gegeben. Diese Bibliographie dürfte aber nicht durchaus vollkommen sein.

Es leuchtet ein, daß die weite Verbreitung der englischen Sprache über Großbritannien, dessen Kolonien und die Vereinigten Staaten von größter Wichtigkeit für den englischen Buchhandel ist. Allerdings bestehen hinsichtlich des Exports nach den Vereinigten Staaten so drückende Vorschriften zur Erlangung des Urheberrechtsschutzes, daß sich die englischen Verleger häufig dadurch zu helfen suchen, daß sie neue Werke in Amerika setzen lassen, die Stereotypplatten nach England schicken und dort von den Platten die Werke drucken. Die buchhändlerischen Beziehungen Englands zu seinen Nachbarstaaten sind sehr lebhaft. Es findet ein reger Austausch von Büchern statt; doch ist in Bezug auf wissenschaftliche Literatur zu bemerken, daß England hiervon z. B. von Deutschland mehr empfängt, als es nach dort expediert.

Nach Clegg's Directory gab es in England 726 Verleger, von denen die Mehrzahl in London ansässig ist. Die dort nicht ansässigen sind gezwungen, hier entweder eine Filiale zu errichten oder ihre Vertretung einem Kommissionär zu übertragen. In vielen der-

\*) Die in der Vorbemerkung zu diesem Bericht (in Nr. 16 d. Bl.) zugesagten Sonderabdrucke können erst einige Wochen nach Abschluß der Veröffentlichung im Börsenblatt geliefert werden.  
Red.

artigen Fällen vertritt auch das später zu schildernde Großsortiment das Auslieferungslager des Verlegers.

Es gibt in England verhältnismäßig wenige Sortimenter, die ausschließlich vom Sortimentsbuchhandel leben. Wenigstens ist mit diesen Geschäften, die sich nur in den größeren Städten befinden, meist Antiquariat verbunden. Sonst wird der Verkauf von Büchern als Nebengeschäft betrieben in Verbindung mit Papier-, Leder-, Spiel- und Modewarenhandel, manchmal ist er auch verknüpft mit Zeitungsverlag. Der Vertrieb wissenschaftlicher Literatur wird nur von einigen Buchhandlungen, besonders in den Universitätsstädten besorgt. Nach Robert Bowes ist die Zahl der englischen Sortimenter, die ein Lager guter neuer Literatur führen, in den letzten 50 Jahren von 1200 auf 200 zurückgegangen. Nach anderen Mitteilungen sind es jedenfalls nicht mehr als 400. Die in Clegg's Directory aufgeführten 4016 Sortimenter umfassen demnach sicher hauptsächlich Firmen, die sich auch mit den Nebenzweigen des Buchhandels beschäftigen.

Eine Lehrzeit hat der Buchhändler in England nicht durchzumachen. Es kann jeder nach Belieben einen Buchladen eröffnen oder übernehmen. Auch ein Handelsregister, wie es in anderen Ländern besteht, existiert in England nicht.

Im allgemeinen erwarten die Sortimenter, daß die Bücherkäufer den Laden aufsuchen; nur sehr selten bedienen sie sich der Ansichtsendungen als Propagandamittel, mehr dagegen der Ausstellung ihrer Neuigkeiten in den Schaufenstern und in offener Auslage.

Nach der Ansicht des bereits oben erwähnten Robert Bowes ist der Rückgang der Anzahl der Sortimentsbuchhandlungen auf den freien Kundenrabatt zurückzuführen, der manchmal 25% betrug. Gerade die größten Häuser des Sortimentsbuchhandels bedienten sich mit Vorliebe des Rabatts zur Anlockung von Kunden. Diese Geschäfte, die meist in London und anderen industriellen Zentren des Landes ihren Sitz hatten, suchten auf diesem Wege und durch den Versand nach auswärts größere Geschäfte zu machen. Allerdings sind auch gerade sie es, die über die größten bibliographischen Kenntnisse verfügen, sodaß dieser Umstand ihre Entwicklung erklärt. Seit 1890 sind nun die Verleger bemüht, die Einhaltung des Ladenpreises, wenigstens eines Teiles ihrer Erzeugnisse, nämlich durch die Einführung von Net-Book-Preisen, zu erzwingen. Bei diesen Büchern wird der Sortimenterrabatt im allgemeinen auf 16 2/3%, bei Subskription vor Erscheinen der Bücher auf 25% reduziert.

Diese Neuerung hat sich im englischen Buchhandel großer Sympathien zu erfreuen. Als Net Books werden hauptsächlich billige Klassikerausgaben und teure wissenschaftliche Werke veröffentlicht, während bei den gangbarsten Werken, also besonders bei Romanen, noch ein höherer Rabatt gegeben wird und eine Unterbietung des Preises durch Kundenrabatt gestattet ist. Das Net-Book-System hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht: Es erschienen im Jahre 1901 2332 Net-Books im Gesamt-Net-Preis